Reisebericht Marokko

2. April bis 11. April 2018

Eine Naturkundliche Reise mit Naturus

Umgebung Tamzergourte

naturus GmbH
Naturkundliche Reisen & Faunistik

Peter Wiprächtiger I Schützenweg 8 I CH–6247 Schötz
Tel: ++41 41 980 18 36 I Fax: ++41 41 980 01 28
www.naturus.ch I peter.wipraechtiger@bluewin.ch

Bericht und Photos:
Pius Kunz, Willisau

Naturkundliche Reise Marokko

2. bis 11. April 2018

Montag, 2. April

Um 12Uhr trifft sich die stattliche Gruppe von 45 Personen – Chef inklusive – am Terminal 3 im Flughafen Kloten. Der Start von Flug LX 8104 wird um 30 Minuten auf 14.30 Uhr verschoben. Das Einchecken geht zügig voran und auch Urs schafft es schliesslich mit seinen Schlangenfänger-Utensilien. Schon bald bewundern die „Fensterplätzler“ die hell leuchtenden Gipfel der Alpen, später das Massiv der Pyrenäen und auch die Sierra Nevada lässt sich kurz blicken. Nach einem angenehmen Flug landen wir um 16.45 Uhr in Marrakesch. Warm scheint die Spätnachmittagssonne und eine Hausammer macht das Warten in der Kolonne vor der Passkontrolle etwas angenehmer. Um 18.15Uhr startet unser Fahrer Abdul seinen Bus Richtung Agadir. Die Fahrt führt nach Westen, immer der Abendsonne entgegen. Viele neue Bilder tauchen auf: Sanfte Ockertöne, knallige Farben von wehenden Frauenkleidern, Palmen, Olivenhaine, trostlose Siloneubauten und viele Fussgänger, die uns wie Freiwild auf den stark befahrenen Strassen vorkommen. Grosse Flächen sind mit hellem Grün überzogen, anscheinend hat es ziemlich viel geregnet, das sieht vielversprechend aus. Überall tun sich Ziegen, Schafe und ab und zu auch Dromedare am satten Grün gütlich. In der untergehenden Sonne taucht sanft das Atlasgebirge auf. Gegen 20Uhr leuchten vor uns die Lichter von Agadir auf und eine halbe Stunde später stehen wir vor dem Atlas-Amadil-Beach-Hotel, die erste grössere Überraschung des Tages. Nach reibungslosem Einchecken und gutem Nachtessen legen wir uns nach einem langen Reisetag – offene Fenster vorausgesetzt – bei Meeresrauschen müde schlafen.

Dienstag, 3. April
Wetter: Am Vormittag leicht bewölkt, zuerst noch frisch und windstill. Gegen Mittag aufklarend mit viel Blau, zunehmender Wind, es wird schon richtig warm.

Für die ganze Woche gilt: Morgenessen ab 7 Uhr, Abfahrt pünktlich um 8.15 Uhr. Die Fahrt geht in südlicher Richtung, nach Guelmim. Vorgesehen ist aber noch ein längerer Beobachtungshalt an der Brücke der N1 über den Oued Massa, ungefähr 70 km südlich von Agadir in der Nähe der Ortschaft Toubouzar. Kaum ausgestiegen, kommt schon Hektik auf. Ein Steinkauz sitzt dösend auf dem alten Gemäuer. In allen Richtungen schwärmen nun die vier Gruppen auf ihre erste Beobachtungstour aus, Botaniker, Herpetologen und Ornithologen. Wir beobachten im meist ausgetrockneten Flussbett, an verbliebenen Wasserlachen und am steilen Ufer. In kürzester Zeit werden vier

Schwalbenarten entdeckt: Mehl - , Rauch -, Rötel – und die für uns seltene Braunkehl-Uferschwalbe. Wunderschön präsentieren sich Maurensteinschmätzer und Diademrotschwanz. Sabine entdeckt einen brütenden Wüstengimpel. Eine vorbeifliegende Wiesenweihe stellt sich dann bei genaueren Abklärungen als weibliche Steppenweihe heraus. Leider lässt sich der ab und zu singende Senegaltschagra nicht entdecken.

Während des Picknicks von 13Uhr bis 14.15Uhr wird in der Umgebung schon der erste Rennvogel entdeckt, er macht auch im Flug eine sehr gute Figur. Von den Herpetologen wird hier die einzige Beobachtung einer Maurischen Landschildkröte gemacht. Nach der Mittagspause wird der 2. Teil der Fahrt nach Guelmim in Angriff genommen. Die Fahrt führt durch eine wüstenartige Gegend, oft mit Sträuchern und Bäumen durchsetzt. Nach knapp einer Stunde nähern wir uns dem Antiatlas. Es wird etwas grüner, schüttere Gerstenfelder, dann wieder grosse Flächen mit extrem vielen Steinen durchsetzt, etwas Abwechslung schaffen die vielen Arganen. Nachdem der Gebirgspass überwunden ist, geht es hinunter in eine grosse Ebene mit viel Geröll. Um 16.30 Uhr kommen wir beim Hotel Palm Oasis an, ein paar km nördlich von Guelmim. Kurz einchecken und dann sofort wieder in den Bus, zum Einkaufen in den Supermarkt, Picknick für die nächsten 3 Tage. Die nähere Umgebung des Hotels bietet einen ornithologischen Vorgeschmack auf die kommenden Tage: Wir können Rotkopfwürger, Steinlerche, Wüstengimpel, Maurensteinschmätzer, Raubwürger und Akaziendrossling beobachten. Wir fühlen uns im Hotel sehr wohl, das Personal ist nett, das Essen gut und in der Nacht ist es sehr ruhig. Im Bereich Organisation liesse sich noch einiges verbessern, aber dieses Manko stecken wir mit einem Augenzwinkern weg.

Mittwoch, 4. April
Wetter: Am Morgen sonnig und kühl; Im Beobachtungsgebiet bedeckt und etwas Wind; zuerst etwas nieselnd, dann aber trocken; am Mittag aufklarend, mehr Sonne und Wind.

Wir starten wie gewohnt um 8.15 Uhr, umfahren Guelmim und fahren auf der N1 etwa 30 km in südlicher Richtung, hinein in die Steinwüste. Unterwegs sehen wir bei Klärbecken einer

Kläranlage Säbelschnäbler, Rostgänse und mehr als 200 Marmelenten. Kurz nach 9 Uhr erreichen wir unser Exkursionsgebiet. Unglaublich, was hier alles beobachtet werden kann, etwas kühl und windig zwar, aber mit ausgezeichneter Sicht. Nach zweieinhalb Stunden stehen wir noch immer vor dem Bus und bestaunen Saharaohrenlerchen, Wüstenläuferlerche, Thekla- Sand- und Kurzzehenlerche. Immer wieder können wir Rennvögel am Boden und in der Luft bewundern. 5 Steinschmätzerarten werden beobachtet: Neben dem gewöhnlichen auch Mittelmeer-, Trauer-, Wüsten- und Fahlbürzelsteinschmätzer. Rohr – und Kornweihe ziehen vorbei. Die Zeit vergeht im Flug, um 12 Uhr fahren wir noch ein paar km weiter zum Picknickplatz bei den Ruinen.

Kaum angekommen, entdeckt Werner 2 Knackerlerchen und ein Wiesenweihen-Männchen segelt vorbei. Inzwischen zeigt sich die Sonne, aber auch der Wind ist stärker geworden. Nach der Mittagspause beobachten wir ungefähr eine Stunde in der Umgebung, allerdings mit wenig Erfolg. Mit dem Bus fahren wir dann gut einen km zurück, verlassen die N1 und biegen rechts in eine Seitenstrasse Richtung Averkat ab. In diesem Gebiet ist der Sandanteil grösser, trotzdem gibt es viel Buschwerk. Am meisten Aufmerksamkeit ziehen sehr nah Knackerlerchen und Rennvögel auf sich, einmal fliegt eine Gruppe von 6 dieser prächtigen cremefarbenen Exemplare an uns vorbei. Lange diskutieren wir über Unterscheidungsmerkmale von Weissbart- und Atlasgrasmücken. Um 17 Uhr treffen wir uns wieder beim Bus zur Heimfahrt. Wir haben einen Tag mit vielen sehr eindrücklichen Beobachtungen hinter uns.

Donnerstag, 5. April
Wetter: Am Vormittag wie gewohnt kühl; Es bleibt den ganzen Tag bedeckt, am Nachmittag wird der Wind kräftiger.

Kurzer Halt in Guelmim, Ismael kauft dort für uns Brot ein, das Stück für 20 Rappen. Es fällt auf, wie herausgeputzt, belebt und sauber das Städtchen ist. Schon bald nach dem grossen Tor biegen wir ab Richtung Westen, ca 20 km entlang der Strasse Richtung Ford Bou Jerif. Kurz vor einer kleinen Steigung ist um 9 Uhr Schluss mit der Fahrt: Die Strasse ist gesperrt. Also steigen wir etwas früher aus und machen uns auf Beobachtungstour in einer Steinwüste mit verlassenen Äckern. Die Ebene ist durchsetzt mit vielen Büschen, Richtung Süden steigt das Gelände steil an. In den Ohren der Gesang der Theklalerchen. Wüstengimpel und Fahlbürzel-Steinschmätzer können ganz aus der Nähe beobachtet werden. Weit oben, auf der Krete ruft immer wieder ein Felsenhuhn, das dann von Sabine auch entdeckt wird. Auf einem grossen Steinquader lässt sich ein Steinkauz bei seinem Vormittagsnickerchen nicht stören und mehrmals bewundern wir Rotkopfwürger. Wir wandern einmal mehr durch eine eindrückliche Landschaft mit vielen Wolfsmilchgewächsen. Wir treffen schliesslich auf den Bus, der die Absperrung ignoriert hat und uns durch ein schluchtartiges Wadi zum Picknickplatz über dem

plötzlich auftauchenden Fluss führt. Hoch über dem Wasser geniessen wir die Mittagspause. Doch mit der Ruhe ist es für eingefleischte Vogelfans schon bald vorbei. Hoch oben auf einem Felsvorsprung lässt sich ein Greifvogel nieder. Kurze Zeit später wird dann das Rätsel gelöst, zwei Habichtsadler ziehen vor uns ihre Kreise. Wahrscheinlich werden die beiden Horste in der Wand von diesem Paar genutzt. Vom Wasser her tönt der Ruf der Berberkröte und unten am Fluss tummeln sich diverse Kleinvögel: Girlitz, Stieglitz, Berglaubsänger, Graubülbül und Weidensperlinge. Um 13.30 Uhr brechen wir auf zur Nachmittagsexkursion, durch das Wadi flussaufwärts. Trauer – und Mittelmmeer-Steinschmätzer ziehen unsere Aufmerksamkeit auf sich. Unten in der Nähe der sattgrünen Gärten am Flussufer entdecken wir vier Reiherarten: Grau-, Seiden-, Purpur – und Rallenreiher. Auch die nervöse Wüstenprinie kann von einigen beobachtet werden. Die Reptilienspezialisten entdecken den in Marokko endemischen Taggekko. (Quedenfeldtia moerens) Um 16.30 Uhr startet der Bus zur rund einstündigen Rückfahrt. Im Kopf wirken sie noch weiter, die eindrücklichen Bilder von Fluss, steilen, rotbraunen Felswänden und dem leuchtenden Grün in den Gärten. Nach einer erfrischenden Dusche lassen wir die vielen Eindrücke bei Apéro und Nachtessen gemütlich ausklingen.

Freitag, 6. April
Wetter: Am Morgen sonnig, aber kühl; kräftiger Wind, gegen Mittag teilweise bewölkt; am Nachmittag dann recht warm.

Beim Morgenessen müssen sich Brotliebhaber etwas gedulden, die Küche schafft den Nachschub nicht. Bis zur Abfahrt sind dann aber alle gesättigt. Unser Beobachtungsgebiet liegt diesmal ca 35 km östlich von Guelmim. Wir fahren an grossen Triebhäusern vorbei, Richtung Assa, Bei Fask verlassen wir die N12, rechts liegt das grosse Bett des Oued Seyad. Vor uns liegen Hügel und Berghänge, in der Ebene ein ausgetrocknetes Flussbett. Ockertöne herrschen vor.

Kurz nach 9 Uhr starten wir unsere Exkursion. Wir haben von der Strasse her eine tolle Sicht in das grosse, ausgetrocknete Flussbett. Ausgiebig beobachten wir ein paar Steinlerchen, auch ihr Gesang ist zu vernehmen. In der kargen Umgebung zeigen sich mehrere Schmätzerarten: Sahara-, Trauer- und Wüstensteinschmätzer können mehrmals beobachtet werden. Auch ein Adlerbussard zeigt sich kurz und einige entdecken auch eine Wüstenprinie. Schlangen werden keine gefunden, dafür aber mehr als 20 Algerische Zwerggekkos. Natürlich ist auch die grosse Botanikergruppe immer aktiv unterwegs. Der Boden ist teilweise übersät von Jerichorosen. Mittagspause machen wir in der Nähe einer Primarschule. Die Kinder sind an unserem Aufmarsch sehr interessiert. Vor den ziemlich weit entfernten Felswänden nördlich der Ebene fliegen ab und zu ein paar Schwalben, vermutlich Steinschwalben. Um 13.40 Uhr startet der Bus, zuerst etwa 20 km zurück Richtung Guelmim, nach einer halben Stunde Fahrt biegen wir links ab zur Oase Tarmguist. Wir sind umgeben von grossen Feldern mit Gerste, Gurken, Tomaten und Wiesen. Es ist ziemlich menschenleer, die Leute sind am Freitagsgebet. Aus den nahen Palmen ertönt das Schnurren von Turteltauben und auch viele Türken – und Palmtauben fliegen herum. Viel Freude macht die Beobachtung einer Orpheusgrasmücke. Auf einem Feld entdecken wir viele Schafstelzen, drei Unterarten (iberiae, flavissima, flava) . Verbreitet jagt der Rotkopfwürger. Die andere Gruppe beobachtet gar Akaziendrossling und Heckensänger. Im austrocknenden Bachbett entdecken die Reptilienfreunde 11 Maurische Bachschildkröten. Leider liegt in der Umgebung viel Abfall und der Wind wirbelt immer

wieder Staub auf. Um 17.30 Uhr sind wir zurück im Hotel. Schon heisst es wieder packen, morgen werden wir zurück nach Agadir fahren.

Samstag, 7. April
Wetter: Am Morgen trüb und verhangen, es hat geregnet, recht kalt; Am Markt einige blaue Flecken am Himmel, windig, trocken; dann Aufhellungen, aber kalter Wind;

Sehr glitschig ist der regennasse Hoteleingang und das Wetter nicht eben strahlend, gerade richtig für eine längere Busfahrt. Ziel für heute Abend ist das Hotel Timoulay in Agadir. Zuvor sind da aber noch einige spannende Programmpunkte. Zuerst besuchen wir den Kamelmarkt in Guelmim.

Ein lohnenswertes Ereignis für alle Sinne: Für Augen, Ohren und Nase! Das ist ein Gewusel von Menschen, ein Gedränge, ein Blöken und Meckern. Ein Feuerwerk von vielen Farben. Der Umgang mit den Tieren ist für uns etwas gewöhnungsbedürftig. Da hat ein Schuhmacher seine Habseligkeiten neben einem Schmid am Boden ausgebreitet, da versucht ein Dattelverkäufer seinen Nachbarn, den Nougathändler, zu übertrumpfen. Unübersehbar und überquellend der Gemüsemarkt. Die Düfte in der Metzgergasse bleiben nicht nur in der Erinnerung sondern auch in den Kleidern haften. Um 9.50 Uhr starten wir mit dem Bus in Guelmim, schon bald fahren wir am Oasis Palm vorbei, durch eine grosse Ebene, dem Antiatlas entgegen. Bei Bouizakarne beginnt es zu steigen. Aber plötzlich Stau und Nervosität, nach anfänglichen Zweifeln geht die Fahrt wieder weiter, vorbei an einer Unfallstelle.

Um 11.10 Uhr schwenkt der Bus auf einen Abstellplatz ein, bei kräftigem Wind und vorbeijagenden Wolkenfeldern machen wir am höchsten Punkt der Passstrasse Mittagspause. Etwas windgeschützte Stellen sind gefragt. Einmal mehr werden schon während des

Picknicks spannende Beobachtungen gemacht: Diademrotschwanz, Heckensänger und Rotkopfwürger können aus nächster Nähe bewundert werden. Gut 2 Stunden bleiben uns in der Felsensteppe, die mit prächtigen Arganen durchsetzt ist, zum Beobachten. Neben andern Arten werden Wiedehopf, Zaunammer, Weissbartgrasmücke, Gartenrotschwanz und Felsenhuhn entdeckt. Jürg findet mit seiner Gruppe 23 Marokkanische Echsenfinger-Gekkos und einen grossen Berberskink. Die grösste Überraschung beschert uns aber Esther, sie entdeckt zwei winzige Elefantenspitzmäuse. Um 14.40 Uhr startet der Bus zum zweiten Teil der heutigen Fahrt. Über viele Kehren geht es hinunter in die Ebene. Der kräftige Wind wirbelt viel Staub auf, die Luft ist diesig und trüb. Der zunehmende Verkehr zeigt, dass wir bald in Agadir ankommen werden. Um 17.10 Uhr stehen wir vor dem Hotel Timoulay. Nach zügigem Einchecken fährt uns der Bus zum Einkaufen des Picknicks für die nächsten 3 Tage. Nach einer halben Stunde sitzen alle wieder im Bus, eine logistische Meisterleistung! 40 Personen erledigen den Einkauf in einem riesigen, unbekannten Zentrum in 30 Minuten: Super. Die Zimmer im Hotel sind sehr grosszügig, die Ambiance familiär und das Essen schmeckt ausgezeichnet.

Sonntag, 8. April
Wetter: Sonnig, blauer Himmel; Gegen Mittag und am Nachmittag immer kräftigerer Wind.

Da wir am Souss viele Sonntagsausflügler erwarten, fahren wir heute zum Beobachten an den Massa. Um 9.15 Uhr steigen wir bei Arhbalou aus und machen uns entlang des Flusses in Richtung Sidi Binzarne auf den Weg. Längere Zeit können wir zwei Triele in wunderschönem

Licht beobachten. Es sind schon eigenartige Vögel, ihr Blick, ihre Gangart, ihr Gehabe, sehr speziell. In Wassernähe zeigen sich Purpur-, Seiden- , Nacht – und Graureiher. Ab und zu hören wir den Gesang des Senegaltschagra, leider können wir ihn aber nicht vor die Linsen kriegen. Eher unerwartet tauchen plötzlich zwei Häherkuckucke auf. Wir entdecken einige Grasmückenarten und auch Bienenfresser, Diademrotschwanz und Zaunammer erfreuen uns. Unser spezielles Interesse weckt dann aber ein nicht ganz alltäglicher Zweigsänger, ein Isabell-Spötter, wie sich nach eingehender Prüfung herausstellt. Am Dorfeingang erwartet uns noch ein Steinkauz, er döst vor sich hin und lässt sich von den vielen Autos, den Sonntagsausflüglern und der lauten Musik nicht stören.

Bei prächtigem Wetter, aber zunehmendem Wind, machen wir uns unweit des Parkeinganges ans Picknick, mit eindrücklicher Sicht auf den Massa, der recht viel Wasser führt. Am Nachmittag gehen wir den gleichen Weg wieder zurück, geniessen die Stimmung und freuen uns auch beim zweiten Anblick an den interessanten Arten. Die Herpetologen entdeckten eine wunderschöne Atlas-Wüstenagame und wir sind alle sehr froh, dass Rolf seinen Sturz in die Zisterne einigermassen unbeschadet überstanden hat. Müde, aber sehr zufrieden setzen wir uns im Garten zum Apéro und verarbeiten die vielen Erlebnisse und Eindrücke. Und – schon freuen wir uns auf das Abendbüffet.

Montag, 9. April
Wetter: Morgen windstill, aber kühl; Gegen Mittag wie gewohnt zunehmender Wind; viel Staub in der Luft; Am Nachmittag sind sturmartige Winde angesagt.

Start bei Sonnenschein um 8.15Uhr. Nach kurzer Fahrt biegen wir rechts ab, vorbei an den königlichen Grundstücken. Schon bald schlängelt sich links von uns der Oued Souss Richtung Küste. Ein unangenehmer Duft nach Fäkalien und Verwesung hängt in der Luft.

Das stecken wir aber locker weg, am andern Ufer und draussen auf einer Sandbank sind Vögel, viele Vögel! Sofort machen wir uns ans Beobachten. Unglaubliche 23 Limikolenarten sind es schliesslich, die wir beobachten können. Grosse Gruppen von Sandregenpfeifern, Kampfläufern und Alpenstrandläufern, in kleineren Gruppen sehen wir Kiebitzregenpfeifer, Austernfischer und Stelzenläufer. Zwergstrandläufer, Steinwälzer, Sanderling und viele mehr. 3 Rotflügel-Brachschwalben zeigen sich nur von hinten und sind nicht ganz einfach zu bestimmen. Die meisten Arten sind noch nicht im Prachtkleid, meist in Übergangstadien und müssen darum genau angeschaut werden. Auch Flamingos und Löffler geben sich die Ehre. Eindrücklich ein Fischadler, der in aller Ruhe seine Beute verzehrt. Plötzlich taucht ein Wanderfalke auf, der sich ein Techtelmechtel mit einem Turmfalken liefert. Auch 6 Möwenarten werden bestimmt: Lach-, Dünnschnabel-, Mittelmeer-, Korallen-, Zwerg- und Heringsmöwe. Die Seeschwalben sind ebenso mit 6 Arten vertreten. Wegen der angesagten stürmischen Winde treffen sich alle am selben Ort zum Picknick. Ausdauernd turnt über unsern Köpfen eine Ultramarinmeise. Zur Nachmittagsexkursion starten wir um 14.15 Uhr alle vom Picknickplatz aus. Wir halten uns etwas flussaufwärts, wegen des kräftigen Windes und dem Staub in der Luft wird das Beobachten mühsamer. Viel Neues wird nicht mehr entdeckt. Eine Ausnahme machen da die Herpetologen, sie finden eine besondere Rarität: Eine Schachbrett-Doppelschleiche. Im Hotel angekommen freuen sich nach diesem vielen Staub alle auf eine erfrischende Dusche. Nach dem Nachtessen treffen wir uns noch zur obligaten Preisverlosung. (Rätsel) Den Hauptpreis gewinnen Heidi und Urs. Aber diese Verlosung ist etwas speziell, niemand geht leer aus, dafür sorgen wie immer Madeleine und

Bruno Studer, die auch die Redaktion für die tolle Dokumentation führen. Besten Dank euch an dieser Stelle.

Dienstag, 10. April
Wetter: Stahlblauer Himmel, aber schon am Morgen ziemlich windig,

Über die Gestaltung des letzten Beobachtungstages wurden im Vorfeld diverse Diskussionen geführt, es dürfte schwierig sein, alle Erwartungen unter einen Hut zu bringen. Schliesslich lief dann eh alles nochmals ein bisschen anders, als erwartet. Abfahrt für alle im grossen Bus um 8.15 Uhr. Nach Broteinkauf der Küste entlang, am Hafen vorbei Richtung Norden. Bei Aouri biegen wir rechts ab, durch enge, belebte Strassen. Auf enger Strasse geht es bergauf, durch ein schmales Tälchen Richtung Immouzer ins Atlasgebirge. Es wird immer enger und vor einem kleinen Dörfchen will der Chauffeur nicht mehr weiterfahren. Nach kurzer Diskussion fahren Peter und Abdul im kleinen Shuttlebus zum vorgesehenen Wendeplatz. Um 9.30 Uhr fährt dann auch der grosse Bus bis zum Wendeplatz. Der kleine Bus führt nachher die beiden Ornithologen-Gruppen weiter Richtung Tamzergourte.

Bis 11.30 Uhr wandern wir beobachtend durch lockeren Wacholderwald, mit prächtiger Fernsicht in eine wilde bergige Landschaft. Ein Wendehals wird entdeckt, auch der Diademrotschwanz zeigt sich und mehrmals sehen und hören wir Berglaubsänger. Raub – und Rotkopf-Würger sitzen auf ihren Warten. Aber sonst läuft ornithologisch wenig. Der kleine Bus holt uns dann am Exkursionsausgangspunkt wieder ab und führt uns mitten ins Dorf. Nach einem kurzen Rundgang treffen wir uns am Flüsschen zum gemeinsamen Picknick. Leider wird in der Nähe gebaut und oft fahren Lastwagen vorbei, viel Staub aufwirbelnd.

Auch der kräftige Wind trägt das Seine bei. Ein Teil der Gruppe fährt dann mit dem kleinen Bus zurück ans Meer und hofft, den Waldrapp beobachten zu können, leider ohne Erfolg. Wir andern beobachten in der Umgebung von Tamzergourte. Auf der rechten Bachseite erstreckt sich ein grosser, wunderbarer Garten Eden! Über eine improvisierte Brücke kraxeln wir rüber, leider schaffen das nicht alle ohne Sturz. Im Garten wandert man unter einem grossen Blätterdach von Palmen, diversen Bäumen und Bananenkulturen. Viele kleine Bewässerungsgräben durchziehen die Fläche. Überall knalliges Grün, angenehm windstill im Schatten. Wir fühlen uns wie in einem kleinen tropischen Regenwald. Gut versteckt singt die Nachtigall, ab und zu ist der Graubülbül zu hören. In der sehr einfachen Bar trinken wir zum Abschied noch einen kräftigen Minzentee, mit genügend Zucker und hoffentlich gut durchgekocht! Dann treten wir die letzte Rückfahrt an, zuerst mit dem Shuttle, dann im grossen Bus und unterwegs steigt noch die Walrapp-Gruppe zu. Um 17.30 Uhr sind wir wieder beim Hotel. Für den letzten Abend hat die Küche noch mal einen draufgesetzt. Das Büffet sieht nicht nur toll aus, es schmeckt auch wunderbar.

Mittwoch, 11. April
Wetter: Bedeckt, kühl, ziemlich windig; auf der Fahrt teilweise Regen, meist sonnig;

Wie sie halt so sind, die Tage der Abreise. Schauen, dass alles im Koffer Platz hat, Koffer zum Bus schleppen, warten… Für alle, die nicht herumstehen oder sitzen wollen, wird ein kurzer Beobachtungsspaziergang am Strand angeboten. Am Strand beobachten wir ein paar Sanderlinge. Zum Abschied fliegen etwa 90 Löffler über unser Hotel. Nach etwa einer Stunde sind wir zurück und können uns nun auch den Koffern widmen. Abfahrt beim Hotel um 10 Uhr. Die Fahrt wird für eine stündige Pause unterbrochen. Um 14.15 Uhr erreichen wir pünktlich zum Einchecken den Flughafen. Dann geht wie immer alles sehr schnell. Nach einem angenehmen Flug erreichen wir pünktlich Zürich-Kloten. Vor der Kofferausgabe bleibt noch kurz Zeit, allen adieu zu sagen und schwupp, sitzt man mit ein paar wenigen im Zug.

Es war einmal mehr eine wunderbare Reise. Wie immer wurden uns prächtige Landschaften und viele verschiedene Lebensräume geboten. Wir Ornithologinnen und Ornithologen kamen voll auf unsere Rechnung. Der Beobachtungstag südlich von Guelmim war unglaublich, so viele seltene Wüstenarten in dieser Dichte und Qualität beobachten zu können, das ist einsame Klasse. Auch der Tag am Souss bot unglaublich viel. Soweit ich das beurteilen kann, waren auch die Botaniker des Lobes voll von ihren Beobachtungen. Bleiben noch die Herpetologen: Auch sie machten viele spannende Beobachtungen. Natürlich hätten wir ihnen gerne noch die eine oder andere Schlange gegönnt! Ich habe in diesem Bericht nicht alle Vogelarten erwähnt. Christian hat in der Vogelliste alle beobachteten Arten zusammengestellt.